

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, — Preis: vierteljährlich 1 Mark, halbjährlich 1 Mark 50 Pf., jährlich 2 Mark. — Geschäftsstelle: Gießener Familienblätter, vormals württemberg. Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag), zweimal monatlich. Landwirtschaftliche Beiräte. Kreisrat. — Anzeigen: für die Kreiszeitung 112 Verlag, Gießen, Nr. 112. — Anzeigen: für die Kreiszeitung 112 Verlag, Gießen, Nr. 112. — Anzeigen: für die Kreiszeitung 112 Verlag, Gießen, Nr. 112.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei K. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Seit dem 1. Juni 1916 ist der Anzeiger in die 166. Jahrgang übergegangen. Der Anzeiger ist ein vierteljährlich erscheinendes Blatt, das in der Regel am Dienstag und Freitag erscheint. Der Preis beträgt vierteljährlich 1 Mark, halbjährlich 1 Mark 50 Pf., jährlich 2 Mark. Die Geschäftsstelle befindet sich in Gießen, Nr. 112. Der Verlag ist die Brühl'sche Univ.-Buch- und Steindruckerei K. Lange. Die Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei befinden sich in der Schulstr. 7.

Der Sturz Salandras.

(BW.) Großes Hauptquartier, 10. Juni. (Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Westufer der Maas wurde die Belämpfung feindlicher Batterien und Schanzanlagen wirkungsvoll fortgesetzt.

Teillich des Klaffes setzten unsere Truppen die Angriffe fort. In harten Kämpfen wurde der Gegner auf dem Höhenlauf südwestlich des Forts Douaumont, im Champs-Valle und auf dem Rumin-Rücken aus mehreren Stellungen geworfen. Westlich der Feste Vaux führten bayerische Jäger und ostpreussische Infanterie ein hartes feindliches Feldwerk, das mit einer Besetzung von noch über fünfhundert Mann und zweiundzwanzig Maschinengewehren in unsere Hand fiel. Die Gesamtzahl der seit dem 8. Juni gemachten Gefangen beträgt achtundzwanzig Offiziere und mehr als fünfzehnhundert Mann.

Auf dem Hartmannsweilerkopf holte eine deutsche Patrouille mehrere Franzosen als Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

(BW.) Großes Hauptquartier, 11. Juni. (Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Weiterseits der Maas heftige Artilleriekämpfe. Die gestern gemeldete Deute aus den Kämpfen östlich des Klaffes hat sich noch um drei Gefangene und sieben Maschinengewehre erhöht.

Westlich von Marfisch machte eine deutsche Patrouille, die in die französischen Gräben eindrang, einen Offizier und sieben Mann zu Gefangenen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Kremo liegen deutsche Erkundungsabteilungen in die russische Stellung vor. Sie zerstörten die feindlichen Anlagen und brachten über hundert Russen als Gefangene, sowie ein Maschinengewehr zurüd.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

(BW.) Großes Hauptquartier, 12. Juni. (Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne nördlich von Perthes drangen deutsche Erkundungsabteilungen in die französischen Stellungen, machten nach kurzem Kampf drei Offiziere und über hundert Mann zu Gefangenen, erbeuteten vier Maschinengewehre und führten planmäßig in die eigenen Gräben zurüd.

Weiterseits der Maas unverändert lebhaftes Artilleriefeuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Grafen v. Balthar waren russische Abteilungen, die nordwestlich von Vucars (an der Strupa) im Vorgehen waren, wieder zurüd. Über dreißig hundert Russen blieben als Gefangene in unserer Hand.

Im übrigen hat sich die Lage bei den deutschen Truppen nicht geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Auch in diesem Jahre hat uns Italien eine Pfingst-Überraschung bereitet. Während uns im vorigen Jahre, am 23. Mai, das Kabinett Salandra die Kriegserklärung zugesandt ließ, ist es nach Jahresfrist samt seiner Kriegspolitik in die Wüste gegangen. Wir Deutsche können ein Gefühl der Genugtuung darüber nicht unterdrücken, obwohl wir wissen, daß es für Italien während der nächsten Zeit eine Umkehr in der auswärtigen Politik, daß die Lage in Rom verfahren ist, welchen Weg auch der König, der jetzt wieder das ganze Gewicht der verantwortlichen Entscheidung an tragen hat, einschlagen beliebt. Selbst die italienische Presse tapt nicht im ungewissen, wer Salandras Nachfolger werden könnte. Und in der Tat, es ist ja auch recht schmerzhaft, aus dem Verhalten der Kammermehrheit, die Salandra gestützt hat, die Konsequenzen zu ziehen. Wesen ist er angeklagt? Seine Politik der Kriegsführung wurde verdammt; aber sein Hauptfehler ist eben doch, daß er keine Erfolge aufzuweisen hatte. Er muß dafür büßen, daß die österreichische Offensive das italienische Volk zu grauenhaftem Wagnis getrieben hat. Er war auf seinem Posten unmöglich, nachdem seine hochtrabenden Phrasen und Prophezeiungen an der Gewalt der Tatsachen zerfallen sind. Salandra mußte über die militärische Kraft Italiens, über seinen Grenzschutz und die Ausichten feindlicher Angriffe

besser Bescheid wissen, als das arme, genährte Volk, das durch einen Raub von Bege und Verblendung in diesen Krieg gezogen wurde. Selbstverständlich gekostet es jetzt die nationale Ehre nicht, daß Italien dießmal das Schwert aus der Hand legt und wieder mit der Friedenspalme wehelt. Laute und hübsche Worte werden vom König verlangt, daß er einen Mann an die Spitze der Regierung setze, der den Krieg entschlossen, kraftvoller führe. Es ist besonders auch ein Teil der nationalen politischen Gefolgschaft des bisherigen Ministerpräsidenten, die seinen Sturz gewollt und herbeigeführt hat. Wie aber, wenn auch das kommende Kabinett über die Tatsache nicht hinwegkann, daß die ursprünglichen Kriegsziele über die Kraft Italiens hinausgehen? Wenn es Cadorna nicht geliegt, den Feind aus dem Lande zu treiben, wenn die Bemühungen des Heeres in dem jetzigen trostlosen Zustand stehen bleiben oder wenn gar der Feind seine Erfolge noch weiter ausdehnen sollte? Dann erübt vielleicht der Schrei: Weg mit Cadorna! Und eine weitere Stufe zum Abgrund wäre damit erreicht. Oder der König selbst wird den Boden unter seinen Füßen wanken fühlen und die Revolution wird das Ende sein.

Wir wollen uns nicht in Voraussetzungen des Schicksals Italiens vertiefen. Soviel ist gewiß: an Salandra wird das italienische Volk nicht viel verlieren. Denn er war ein Mann der Probe, so viel er sich auch in seiner letzten Rede, die wir im zweiten Blatt wiedergeben, bemüht hat, das Volk nicht wieder durch einen unvernünftigen Optimismus zu erbittern. Man hat den Eindruck, als habe der scheidende Minister furchtlos unter dem Namen der aufgegebenen Volksleidenschaften gestanden und als habe er das Ergebnis der Abstimmung voraus gemerkt. In seiner Rede spiegelt sich die ernste, trostlose Auffassung weiterer italienischer Kriege. Wir erinnern uns auch des auffallenden früheren Ausspruchs Salandras, daß die Regierung zeitweise unter einem beengenden Druck leide. Jetzt hat er in der Kammer noch deutlicher sein Dasein empfunden. Nicht nur, daß er die österreichischen Erfolge unumwunden zugab, daß er hinzufügte, es wäre schön, sagen zu können, daß der feindliche Augenblick vorüber sei, nein — er brachte auch Beschwerden gegen eigene Volksgenossen vor. Zunächst führte er gegen Cadorna einen Pfeil, indem er darauf deutete, daß bessere Vorbereitungen dem Volke den Schmerz erspart haben würden, zu sehen, wie nach einem Jahre Krieg der Feind den Fuß auf italienischen Boden setzte. Sodann klagte er gegen diejenigen, die Mangelgerichte und düstere Vermutungen ausstreuung, Leute, die sich selbst in den höchsten sozialen und politischen Schichten zeigten. Die Rede Salandras wird in Frankreich und England nicht gerade Freude hervorrufen. Denn sie legt davon Zeugnis ab, daß man in Italien der eigenen Kraft nicht mehr viel vertraut und daß man auch die Tragweite der russischen Entlastungsoperationen nicht gerade sehr hoch einschätzt.

Bern, 12. Juni. (BW.) Die italienische Kabinettskrise, deren Ausdehnung bereits seit Tagen in dem fortgeschrittenen Abwärtssinken der Regierungskräfte erkennbar waren, ist zu einer überraschend schnellen Entwicklung gekommen, da Salandra, offenbar in der Absicht, sich endlich den längst gewöhnlichen Abgang zu schenken, bei der Stellung der Vertrauensfrage ausdrücklich die Abstimmung über die Budgetvorlage und über das Vertrauen von einander getrennt hat. Bei einer Berechnung beider hätte er vermutlich noch einmal kurze Zeit die Entscheidung hinausgeschoben können. Daß er das nicht getan hat, steht im eigentümlichen Licht. Wie hoch die nächste russische Offensive in italienischen Regierungskreisen erwartet wurde, ist Salandra's Reichhaltigkeit gegen die Überlegung des Heeres wegen der Verteilung des Trentino hat ebenfalls den Entschluß des Königs Salandras beeinflusst, mit ihm einmündig abzurechnen. Er hat die Krisenentscheidung lediglich zur Entlastung gebracht. Salandra's Gegenart aber sind, wie betont werden muß, nicht jene des vergangen Jahres, die ihn, wenn sie ihn auch nicht unterließen, doch in der Folgezeit gehalten haben, um nicht seine ungeliebte Erbschaft zu solcher Stunde antreten zu müssen, sondern seine eigene nationalpolitische Gefolgschaft und die internationalen Beziehungen. Der „Scolio“ hebt also mit Recht hervor, daß das neue Kabinett aus dem Reiben der Linken kommen müsse. — Die Kammer hat sich bei der Abstimmung fast genau in Rechts und Links geteilt, wobei die Opposition der rechten Minderheit für die Regierung, die des linken Flügel für die Regierung gestimmt haben. Das neue Kabinett gegen ein nationales Ziel müssen, in dem vielleicht auch einige Minister des bisherigen Kabinetts sitzen, aus dem Salandra, vermutlich auch Sonnino, ausgeschlossen sein würden. Das italienische Volk ergibt sich, wie aus der parlamentarischen Entwicklung der Krise nicht anders zu erwarten war, daß die Linke das Kabinett bilden muß. Man darf also nicht annehmen, daß Salandra's Abgang eine Veränderung der Politik Italiens in sich schließt. Sein Abtritt beweist zunächst weiter nichts, als daß man einleuchtet, daß die von seinem Kabinett in den Monaten des Jahres verbrochenen Schritte des Rückfalls an die Unterte nicht eingetreten sind, er also das Schicksal seines Vorgängers zuzieht.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 10. Juni. (BW.) Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 10. Juni 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gegenang zum vorgestrigen Tage sind gestern wieder an der ganzen Nordostfront außer erbitterte Kämpfe entbrannt.

Zwischen Otna und Dobronous wurden an einer Stelle acht, an einer anderen fünf schwere Angriffe abgewiesen, wobei sich unter Schützens Jägerbataillon Nr. 16 besonders hervor tat.

An der unteren Strupa haben starke russische Kräfte nach erbittertem Ringen unsere Truppen vom Ost auf das Westufer zurückgedrängt.

Nordwestlich von Tarnopol schlugen wir zahlreiche russische Vorstöße ab.

Im Raume von Bud wird westlich des Stur gekämpft.

Bei Kollin und nordwestlich von Gartzorost wurden russische Uebergangsversuche vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Vorstöße der Italiener gegen mehrere Stellen unserer Front zwischen Udine und Treviso wurden abgewiesen. Zu den bisher gezählten Gefangenen im Angriffsraum sind über 1600, darunter 25 Offiziere, dazugekommen.

Vor dem Tolmeiner Brückenkopf zerstörten unsere Truppen nach kräftiger Artilleriemündung die Hindernisse und Dedungen eines Teiles der feindlichen Front und führten mit 80 Gefangenen, darunter fünf Offizieren, ferner mit einem Maschinengewehr und sonstiger Kriegsbeute von dieser Unternehmung zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Dofusa wurden italienische Patrouillen durch Feuer zerstreut.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 11. Juni. (BW.) Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 11. Juni 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Teillich von Kollin hat der Feind vorgestern Abend mit drei Regimentern das linke Stur-Unter gewonnen. Er wurde gestern durch den umfassenden Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen wieder über den Fluss geworfen, wobei acht russische Offiziere, 1500 Mann und 13 Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Nordwestlich von Tarnopol eroberten wir durch Gegenstoß eine vom Feinde unter großen Verlusten erliefte Höhe zurück.

Im Nordostteil der Bukowina wurde wieder überaus erbittert gekämpft. Der Druck überlegener gegnerischer Kräfte, die mit einem auch bei diesem Feinde einzig dastehenden rücksichtslosen Verbrauch des menschlichen Materials angelegt wurden, machte es notwendig, unsere Truppen dort vom Gegner loszulösen und zurückzunehmen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener erneuerten ihre Vorstöße gegen einzelne Frontstellen und wurden wieder überall rasch und blutig abgewiesen.

Auf dem Monte Cemerle griffen unsere Truppen die feindlichen Abteilungen, die sich nach dem Gipfel nach gehalten hatten, überraschend an, führten sie in den vollen Besitz des Berges und machten über 500 Gefangene.

Unsere Krieger bedachten den Bahnhof von Cividale mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterboote hat am 8. laufenden Monats abends den von mehreren italienischen Zerstörern begleiteten großen italienischen Hilfskreuzer „Principe Umberto“ mit Truppen an Bord torpediert. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten.

Stottenkommando.

Wien, 12. Juni. (BW.) Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 12. Juni 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Nordosten der Bukowina vollzog sich die Lösung vom Gegner unter harten Nachkämpfen.

Eine aus Vucars gegen Nordwest vorgehende feindliche Kampfgruppe wurde durch einen Gegenangriff deutscher und österreichisch-ungarischer Regimenter geworfen, wobei 1300 Russen in unserer Hand blieben. Auf der Höhe östlich von Wisniewozof brach heute früh ein starker russischer Angriff unter anderem Geschützfeuer zusammen.

Teillich von Kozlow haben unsere Streifkommandos einen vorgeschobenen Vortrupp der Russen auf.

Nordwestlich von Tarnopol wird fortgesetzt heftig gekämpft. Die mehrfach genannten Stellungen bei Borebiomla wechselten wiederholt den Besitzer. An der Strupa und in Wolhynien herrscht gestern verhältnismäßig Ruhe.

Westlich von Kollin schlugen unsere Truppen einen russischen Uebergangsversuch ab. Hier wie überall entsprechen dem rücksichtslosen Massenaufgebot des Feindes auch seine Verluste.

25-jährige treue Dienste hat am ersten Feiertage Rotarindens Kinkel von Pollar der Familie des Oskilieleranten Heinrich Pöttler geleistet. Vor 25 Jahren kam die Jubilarin als Hausmädchen in die Stube, sie hat die Kinder in der Familie mit erzogen und hat sich durch warme Anhänglichkeit an die Herrschaft allgemein beliebt gemacht.

nur die zur menschlichen Ernährung noch erforderlichen Vorräthe.
 — Frankfurt a. M., 12. Juni. Die kaiserliche
 Schweinefleischerei hat mit der Einstellung von 372 Schweinen
 in den Niederbayer einen verheerenden Ausfall
 genommen. Die Vorgänge gestaltet sich verhängnisvoll, daher billigt
 die sechs kaiserlichen „Schweineämter“ ununterbrochen die
 der ganzen Stadt Kadenabfälle in reicher Weise herbeiführen.
 In den nächsten Tagen treten zahlreiche neue Schweine
 der Polizei vorbesten in einem Schlachthaus an. Als
 wurden, der sich durch alle Bedrohungen hinwegsetzt, gemacht hat
 sich die Region, die vor 14 Tagen den 48jährigen
 Schmitt, Simon, 28-jährig am Schillerplatz niederknien be-
 schuldigt, nicht mehr zu verurteilen. Der Täter ist

Vörmliche Zuteilung für die Kunstherrn Konigsm. An
zu
bei Franz Bette, Meißburg 10.